

Nun sagt, ihr Aargauerinnen und Aargauer, wie habt ihr's mit dem Stolz?

Ob ich nicht etwas zu «Aargau und Stolz» schreiben könne, quasi als Weiterführung meines Artikels zum Thema «Aargau und Identität» im letzten Fokus Linn?

Text **Ursula Kahi**

Bilder **Michel Jaussi** (Motive aus der Serie «Bildwelt Aargau» für Aargau Tourismus)

Stolz? Aargau? Gar stolz auf den Aargau? Ehrlich gesagt wäre ich von allein nie auf diese Paarung gekommen. Mit dem Stolz tue ich mich ohnehin schwer. Stolz bin ich allenfalls auf etwas, was ich aus eigener Kraft erreicht habe. Aber auf einen Kanton? Nein, stolz auf den Aargau bin ich nicht. Dankbar dafür, in einem wohlhabenden und kriegsfreien Gebiet mit einer einigermaßen intakten Natur leben zu dürfen, hingegen schon. Vieles hier erfüllt mich zudem mit Ehrfurcht oder, wie es im Duden heisst, mit achtungsvoller Scheu. Wie könnte man auch vor einem so alten und mächtigen Lebewesen, wie es etwa die Linde von Linn ist, nicht ehrfürchtig erschauern?

Im September 2016 tat sich übrigens Besonderliches unter dem charaktervollen Baum: Warnpyramiden und rot-weisse Verkehrsleitkegel wuchsen aus dem Asphalt, Polizeiautos versprühten Blaulichtblitze, eine Ambulanz erschien, und schliesslich fuhr der markante Bestattungswagen von Luc Conrad vor; von UNSEREM Luc Conrad, wie ich als Aargauerin versucht bin zu sagen. Und prompt ist er da, der eben noch

verneinte Stolz. Immerhin ist der im Aargau angesiedelte «Bestatter» die erfolgreichste Serie des Schweizer Fernsehens. Und UNSERE Linde spielt darin eine Statistenrolle. Wenn das kein Grund ist, stolz auf das aargauische Dream Team zu sein. (Ich brauche wohl nicht eigens zu erwähnen, dass ich sowohl zum «Bestatter» wie zur Linde null Komma nichts beigetragen habe; ebenso kann ich mir den Hinweis sparen, dass diese Tatsache meinen Stolz auf Serie und Baum nicht im Geringsten mindert.)

Doch allem Bestatter- und Lindenstolz zum Trotz bleibe ich dabei: Stolz auf ein Land

Stolz auf ein Land oder einen Kanton zu sein, befremdet mich.

oder einen Kanton zu sein, befremdet mich. Zu historisch belastet scheint mir dieses Gefühl, zu ultrarechts-verdächtig dünkt mich alles Nationalstolzähnliche. Vertieft darüber nachgedacht, ob diese Einschätzung berechtigt ist, habe ich allerdings nie. Nun ist es bekanntlich zum Nachdenken nie zu

spät. Um damit anzufangen genügt in der Regel ein kleiner Anstoss, ein geistiger Rempler sozusagen. Genau diesen hat mir das Wahlvideo eines Mannes versetzt, den ich sehr schätze. Das Glanzresultat mit dem Urs Hofmann im Oktober 2016 zum dritten Mal in Folge in den Regierungsrat gewählt worden ist, zeigt, dass ich mit meiner Wertschätzung für den Politiker nicht allein dastehe. «Mein Aargau» heisst der kurze Beitrag und er hat mich wie auch viele andere nachhaltig beeindruckt; jedenfalls legen das die zahlreichen Kommentare dazu nahe.

Hofmanns Aargau, so suggerieren allein die Bilder des Videos, sind Türen, die der Regierungsrat öffnet oder – seltener – schliesst; Treppen, die er erklimmt; Menschen, denen er begegnet; Seen und Flüsse, in und an denen er sich frei und voller Energie bewegt; Bildungs- und Forschungseinrichtungen, vor denen er diskutiert oder die er sinnend betrachtet. Hofmanns Aargau ist schliesslich auch die Linde von Linn, unter der er gelöst mit je einem Vertreter der jüngeren und älteren Generation plaudert. Er sei «es

Das Schloss Habsburg, in Sichtweite der Linde von Linn. Seit 1804 ist die Habsburg im Besitz des Kantons Aargau.

Schloss Hallwyl, eines der schönsten und romantischsten Wasserschlösser der Schweiz.





Laufenburg mit der an einer Biegung des Rheins gelegenen Altstadt.
Ein schöner Morgen im Aargau.



Stolz thront es da: Das Schloss Lenzburg zählt zu den ältesten und bedeutendsten Höhenburgen der Schweiz. Erstmals erwähnt wurde das Schloss 1036 als Stammsitz der Grafen von Lenzburg.



Blick auf das morgendliche Bremgarten. Links der rund 600 Jahr alte und 39 Meter hohe Hexenturm.

bitzeli verliebt i das Land und sini Möntsche», sagt Hofmann unter anderem aus dem Off, während die Bilder in Slow-Motion vor dem Betrachter vorüberziehen. Diese Liebe glaubt man dem Regierungsrat auf's Wort und Bild. Und dann bekennt sich der SP-Politiker zu dem mir suspekten Aargautolz, nicht verschämt, sondern voller Überzeugung: «Jo und i bi au stolz uf euse Aargau.» Stolz sei er, spricht Hofmann weiter, auf den Aargau mit seinen Dörfern und Städten, seiner sichtbaren Geschichte und seinen Traditionen, seinen Flüssen, Bächen, Seen, Tälern und Hügeln, seinen Spitzenleistungen in Wirtschaft, Forschung und Bildung.

Ich muss zugeben: Ganz unrecht hat Hofmann mit dem, was er sagt, nicht. Eigentlich darf man ja schon es bitzeli stolz sein auf das Genannte. Und doch, etwas in mir sträubt sich noch immer. Es wohlet mir erst, als ich Hofmanns Replik auf einen Kommentar zum Video lese, und ich beginne zu verstehen: «... Stolz ist ein spezielles Gefühl, weder Freude noch Begeisterung, sondern die Überzeugung, dass unsere Vorfahren nicht nur Selbstverständliches gemacht haben, sondern sich beim Aufbau unseres bis 1803

nicht existierenden Kantons angestrengt haben, mit einigem zwar gescheitert, in vielerlei Hinsicht jedoch auch Positives erreicht haben. Und auch, dass wir auch in unserem Kanton Landschaften, Dörfer und Städte haben, die wir gerne unseren Freundinnen und Freunden von anderswoher zeigen. Ein so verstandener Stolz ist wichtig, um zu seiner Herkunft und seiner Umgebung zu stehen

Ich muss zugeben: Ganz unrecht hat Hofmann mit dem, was er sagt, nicht.

und nicht stets mit einem Gefühl von Minderwertigkeit auf anderes zu schielen. Ein solcher Stolz hat deshalb nichts mit Chauvinismus und Patriotismus zu tun. Er ist aber die beste Voraussetzung, Gutes und Bewährtes zu erhalten und weiterzuentwickeln und sich – gerade auch in der Politik – für die Arbeit an der Zukunft unseres Gemeinwesens einzusetzen. Es lohnt sich ...» Die Worte des Politikers berühren mich. Zum einen holen sie den Stolz auf ein Gemeinwesen aus der Schmutzdecke heraus, in die er

unter anderem durch die nationalsozialistische Vereinnahmung gedrängt worden ist. Ein gesunder National- oder Kantonsstolz hat nichts mit der Herabwürdigung anderer Landstriche und deren Bewohner zu tun, wie wir es beim Nationalismus oder einem übersteigerten Patriotismus finden. Auch geht es dabei nicht um eine unkritische Verklärung des bisher Erreichten und einem daraus entspringenden hochmütigen Überlegenheitsgefühl den Menschen anderer Gebiete gegenüber, wie es beim Chauvinismus der Fall ist. Vielmehr geht es um Wertschätzung, Dankbarkeit, Achtung, Sorgfalt und Mitwirkung.

Zum andern rückt Hofmanns Aussage die beschämend tiefe Wahlbeteiligung von 32.81% bei den vergangenen Grossratswahlen in ein für mich unerwartetes Licht. Denn eines ist für mich klar: Wenn sich lediglich ein knappes Drittel der Stimmberechtigten bei einer so entscheidenden Wahl wie jener der gesetzgebenden Kantonsbehörde zur Mitwirkung durchringen kann, ist dies nicht gerade berauschend. Sind die stummen zwei Drittel so gleichgültig? Oder sind sie einfach nur politikverdrossen? Vielleicht liegt die Ursache für ihren Wahlboykott aber auch ganz

wo anders. Vor einigen Jahren las ich im Internet den Satz: «Wer sein Land nicht liebt, wird es niemals verändern können.» Ist es am Ende so, dass nur jemand bereit dazu ist, den Kanton, in dem er lebt, aktiv mitzuprägen und weiterzuentwickeln, wenn er auch ein klein wenig stolz darauf ist? Haben wir Aargauerinnen und Aargauer am Ende ein Stolzproblem? Vielleicht ist es tatsächlich an der Zeit, unser Verhältnis zur Verbindung von Aargau & Stolz sorgfältig zu überdenken, «für die Arbeit an der Zukunft unseres Gemeinwesens», um mit Urs Hofmann zu sprechen.



Die Autorin Ursula Kahi lebt und schreibt im Aargau.

www.kahi.ch/Ursula_Kahi

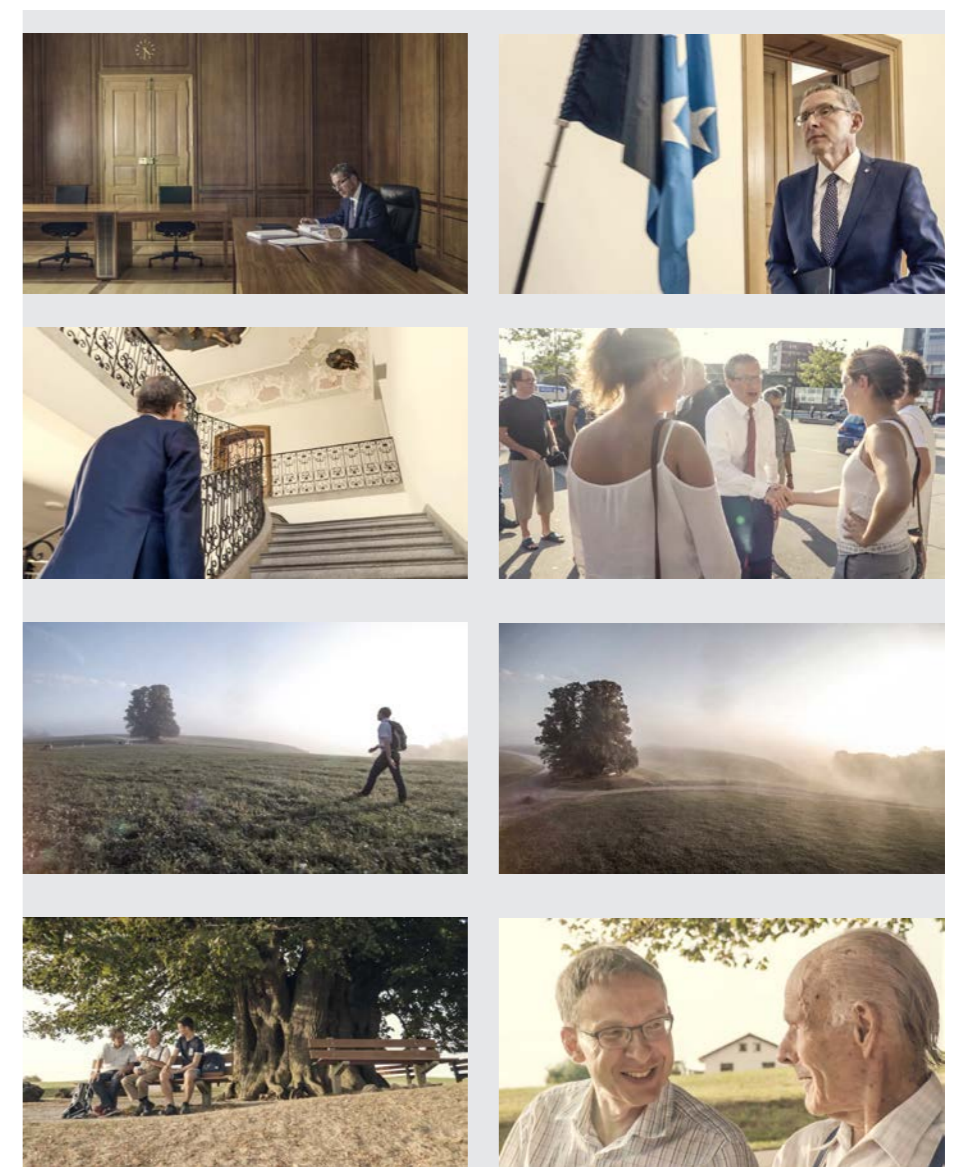
111 Orte im Aargau, die man gesehen haben muss erschienen bei Emons Verlag April 2015

Im Schatten des Schlössli erschienen bei Emons Verlag Oktober 2013

Lisa und Max erschienen bei Van Eck Verlag August 2013



Michel Jaussi ist freischaffender Fotograf, überzeugter Aargauer und wohnt in Linn. Seine Arbeitsgebiete sind Landscape, Transportation, Architecture, Industry und Corporate. Michel Jaussi gehört zum zweiten Mal in Folge zum Kreis der 200 Best Ad Photographers Worldwide by Lürzers Archive.



Mein Aargau – Bildsequenzen aus dem Video des Regierungsrats Urs Hofmann, welches vor den Wahlen entstanden ist. Darin betont er, dass er stolz ist auf den Aargau. Eine wichtige Darstellerin in seinem Video ist auch die Linde von Linn, was uns natürlich freut.



Das Kunsthaus Aarau, eines der bedeutendsten Kunsthäuser der Schweiz.